Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 143. Donnerstag, den 23. Juni **1887.**

Das Abonnement
auf die
„Thorner Zeitung“
für das III. Quartal 1887

bitten wir rechtzeitig zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

☛ Im Feuilleton unserer Zeitung beginnt der interessante Roman:

„Schein und Sein“
von J. Hohenfeld.

Den mit dem Beginn des Quartals unserer Zeitung neu hinzutretenden geehrten Abonnenten werden die Nummern mit dem Anfange des Romans nachgeliefert.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten 2,50 Mk., in Thorn bei der Expedition 2 Mk.

Für Kulmsee und Umgegend nimmt Herr **L. H. Gotthilf** in Kulmsee Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung“.

England unter der Königin Victoria.

Blickt man, jetzt am Schlusse der 50jährigen Regierung der Königin Victoria am Tage ihres mit großer und verdienter Theilnahme begangenen Regierungsjubiläums, auf die Zeit ihrer Thronbesteigung zurück, und vergleicht die damalige Stellung Großbritanniens mit der heutigen, so kann man nur zu dem einen Urtheil kommen: Englands Machtgebiet hat sich in den verflossenen fünfzig Jahren erheblich vergrößert, seine Macht hat aber damit nicht entsprechend zugenommen, sein Einfluß in europäischen Fragen hingegen bedeutend abgenommen. Es sind das nicht Thatsachen, welche der Königin zur Last geschrieben werden können; ihre leitenden Staatsmänner haben wiederholt und besonders in den letzten zehn Jahren verhängnißvolle Fehler begangen, die sich bitter gerächt haben. Bei der Thronbesteigung der jugendlichen, aber schon damals sehr entschiedenen Monarchin herrschten in London die großen Traditionen noch von Belle-Alliance; gestützt auf seine gewaltige Flotte hieß England nicht nur eine Weltmacht, sondern war es auch in Wirklichkeit, eine Macht, ohne deren Zustimmung nichts in Europa geschehen konnte. Das blieb so bis zum Krimkrieg; damals erblich leise das Ansehen Englands, es zeigte sich die Achillesferse des gewaltigen Staatswesens; es fehlte an einer genügenden Landmacht, um seine Stellung genügend zu behaupten. Hatten sich die Briten vor Sebastopol auch noch so tapfer geschlagen, die Franzosen nahmen doch bei Weitem den Rang ein, und die Londoner Staatsmänner haben es in der Folgezeit nicht wieder vermocht, Napoleon III. die leitende Rolle zu nehmen. Aber der Pariser Friede zum Abschluß des Krimkrieges sicherte England doch eine hervorragende Stelle im Orient, schränkte die russischen Gelüste auf Constantinopel ein. England bedurfte aber auch dringend der Reformen. Der große Sepoy-Aufstand in Indien, der fast die englische Herrschaft stürzte, zeigte die furchtbare Mißwirthschaft der indischen Compagnie, es wurde mit den Vorrechten derselben aufgeräumt, und den Colonialreformen folgten bald solche im Mutterlande. Aber diese Reformen trafen nicht den Kernpunkt, sie führten nicht zur Schaffung eines kräftigen Heeres, und in dieser Unterlassungssünde liegt die geheime Ursache des Rückganges des brittischen Einflusses, sie war die Schuld, daß niemals in der neueren Politik das englische Ministerium den entscheidenden Schritt wagte, welcher den Erfolg sichert.

Die Errichtung des deutschen Reiches, die Neugruppirung der Festlandmächte wies England jene Position an, die ihm auch nur Nutzen bringen kann, die Vorherrschaft im Osten. Indien ist die Basis aller englischen Macht, Constantinopel ein wichtiger Stützpunkt seines Handels. Eine selbstständige, Rußland gegenüber kräftige Türkei ist für Großbritannien von ungemeiner Wichtigkeit, und Disraeli nahm deshalb nach dem russisch-türkischen Kriege, welcher das Czarenreich so gewaltig geschwächt, noch einmal einen kräftigen Anlauf zu einer wirklichen Großmachtspolitik, welche Rußlands weiteres Vordringen gegen Constantinopel hindern sollte. Er trat auch im Afghanistan zum Schutze der indischen Grenze kräftig auf. Aber dem ersten Schritt folgte nicht der zweite. Während alle europäischen Staaten zu Wasser und zu Lande fieberhafte Anstrengungen machten, that England zu Wasser nur wenig, zu Lande gar nichts, und die Folgen stellten sich bald ein. Die Occupation von Egypten war eine Leistung der englischen Militär-Verwaltung von höchst zweifelhaftem Werthe, die nur einen Stockengländer begeistern konnte, als es sich aber wirklich darum handelte, den Uebergriffen seines gefährlichen Concurrenten im Osten, Rußland, die Spitze zu bieten, da raffte sich die brittische Regierung nur zu großen Worten auf. Zu Thaten ging man aber nicht über, konnte es auch nicht, weil die Mittel fehlten. So ist es gekommen, daß England Schritt für Schritt an Einfluß da verloren hat, wo es ihn gerade am nöthigsten braucht, daß sein Rivale alle Vorstellungen aus London nur als das betrachtet, was sie auch nur sind, als Worte. Die modernen englischen Staatsmänner können sich nicht rühmen, einen großen Krieg von ihrem Vaterlande abgewehrt zu haben, sie haben ihn nur hinausgeschoben. Das ist die Aussicht, welche sich der Königin Victoria und ihrem Lande bei der Festfeier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums der Monarchie bietet.

Tagesschau.

Thorn, den 22. Juni 1887.

Der **Kaiser** hat sich am Dienstag Mittag beim Vorübermarsch der Wache zum ersten Male wieder am Palaisfenster gezeigt und wurde von dem nach Tausenden zählenden Publikum mit den stürmischsten Hochrufen begrüßt, welche erst ihr Ende nahmen, als der Monarch vom Fenster zurücktrat. Die Nacht zum Dienstag war recht gut verlaufen, der Kaiser hatte sich kräftiger gefühlt und war deshalb auch früher aufgestanden. Nachmittag nahm er die Vorträge des Hofmarschalls, des Civil- und Militär-Kabinets entgegen. — Die Frau Großherzogin von Baden wohnte dem Festgottesdienst zu Ehren des Regierungs-Jubiläums der Königin Victoria in der englischen Kapelle im Monbijougarten bei.

Die am **Kaiserlichen Palais** an der Ecke des Opernplatzes befindliche Veranda ist jetzt mit grünen Topfgewächsen und Blumen umgeben worden. Der Kaiser will bei günstiger Witterung täglich einige Zeit dort zubringen, um die stärkende Luft zu genießen. — Wie die Nat.-Ztg meldet, ließ sich der Kaiser am Montag Mittag durch einen Beamten des Eisenbahnministerium's Vortrag über das Eisenbahnunglück in Wannsee halten. Der Kaiser soll sein schmerzlichstes Bedauern ausgedrückt und namentlich dabei verweilt haben, daß die Katastrophe sich auf der ältesten Bahn in Preußen ereignete. — Die sogenannten durchgehenden Wagen sollen schleunigst einer Revision unterzogen werden.

Die **Kaiserin Augusta** wird kommenden Donnerstag Baden-Baden verlassen und sich nach Koblenz begeben.

Man berichtet aus **London** ein Wort, das die Prinzessin Wilhelm von Preußen vom Kaiser zum Besten gab. Die Prinzessin erzählte. „Als ich am Tage meiner Abreise zu Großpapa kam, rief er mir entgegen: „Grüß' Gott, Victoria, hast Du heute schon Zeitungen gelesen?“ Als ich dies verwundert verneinte, meinte der Kaiser: „Das thut mir wirklich leid; ich hoffte von Dir genau zu erfahren, wie ich mich befinde, denn die Aerzte blicken immer ernst drein, aber die Bulletins, die sie herausgeben, sind rosig, damit meine guten Berliner sich nicht ängstigen; in der Mitte zwischen Beiden liegt die Wahrheit, die sich nur die Herren von der Presse herauszusuchen wissen.

Staatssekretär von **Bötticher** gedenkt Anfang Juli zur Stärkung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub anzutreten.

Der **Reichsanzeiger** publicirt das Gesetz betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine.

Im Königreich Bayern haben am Dienstag die **Neuwahlen** für das bayrische Abgeordnetenhaus stattgefunden. Die Legislaturperiode in Bayern umfaßt sechs Jahre. — Von den 33 bayrischen Centrumsmitgliedern im Reichstage haben 14 gegen 19 für das neue Branntweinsteuergesetz gestimmt. Trotzdem läßt sich erwarten, daß das Abgeordnetenhaus in München auf das bayrische Branntweinsteuer-Reservatrecht verzichten und das Reichssteuergesetz annehmen wird. Von einem Verzicht auf die bayrische Sonderbiersteuer ist freilich keine Rede.

Die Vermittelung des Papstes in dem **Carolinenstreit** soll nach mehrfachen Mittheilungen die Denkmünze, welche der Papst zur Erinnerung an sein 10jähriges Pontificat am St. Peterstage vertheilen lassen will, darstellen.

Der Kaiser von **Brasilien** schifft sich Ende d. Mts. nach Europa ein, um die Kur in Karlsbald oder Vichy zu gebrauchen.

Der am Sonnabend verhaftete Reichstagsabgeordnete **Kräcker**

Der Domherr.

Novelle von **Wolfgang Brachvogel**.

(Jeder unberechtigte Nachdruck ist verboten.)

(5. Fortsetzung.)

VIII.

Der Domherr war in einer fürchterlichen Aufregung. Was sollte er nun thun, durfte er denn noch an Hertha denken, seitdem er wußte, daß sie die Tochter Nadejda's war? War es nicht eine Entweihung des Andenkens der Todten, der er so lange Jahre hindurch Unrecht gethan, indem er sie für treulos hielt? War seine Liebe zu Hertha in diesem Falle nicht eine Sünde?

Er setzte sich, um sich zu sammeln, und schrieb einen langen Brief an seine Schwester nach Rom, theilte ihr Alles ausführlich mit und fragte sie um ihren Rath. Dann jedoch dachte er: Zu was brauchen die Menschen zu wissen, daß sie ihre Tochter ist? Ich liebe sie und das ist genug. Nein, Niemand soll es wissen, daß ich ihre Mutter geliebt habe, vielleicht wilder, feuriger, sicher aber nicht inniger und herzlicher als sie.

Er trat an das Fenster.

Da kam Hertha scherzend und lachend mit Leonoren den Weg herauf. Von Trauer zeugte nur das schwarze Tuch, das sie um den Hals geschlungen hatte. Was ging sie auch der Onkel an? Hatte er sich je um sie gekümmert? Hatte er die flehenden Bitten ihrer Mutter um Hilfe erhört, obwohl er es so gut gekonnt hätte?

Wie schön sie war! Ja, er wollte sie lieben, er wollte bei ihr das Glück finden, das er bei der Mutter vergebens erhofft hatte. Was schadete es der Todten? Sie war nicht mehr, sie lag still in kühler Erde im fernen Madrid und ruhte aus von ihren Leiden. Hertha mußte die Seine werden!

Er wollte den Brief an Constanzen vernichten; vorher aber las er ihn noch einmal durch, und beim Lesen stiegen neue Bedenken in ihm auf.

„Nein es geht doch nicht,“ meinte er dann wieder, und warf sich erregt in einen Lehnstuhl. Er kämpfte einen schweren Kampf mit seiner eingebildeten, übertriebenen Gewissenhaftigkeit. Hier winkte ihm süßestes Glück, inniger und schöner, als er es je zu Träumen gewagt — dort Entsagung.

Er wählte die letztere. Er wollte Hertha lieben, doch nur mit der Zärtlichkeit eines Vaters; sie sollte seine Tochter sein, er wollte über sie wachen, nur für ihr Wohl sorgen und wachen und ihr die Eltern so viel als möglich zu ersetzen suchen.

Der Entschluß wurde ihm schwer, aber er fühlte sich, nachdem der Kampf vorüber und er einen vermeintlichen Sieg erfochten hatte, ruhig und glücklich. Der Brief an die Fürstin Portia wanderte nicht nach Rom, sondern in's Feuer. Er brauchte den Rath der Schwester nicht mehr, er war ohne sie entschieden.

Der Todesfall brachte auf dem Waldenstein nur insofern eine Veränderung hervor, als der Domherr erfahren hatte, wer Hertha war, und daß er fortan nichts mehr als Liebhaber, sondern nur als väterlicher Freund mit dem jungen Mädchen verkehrte.

Hertha fühlte die Wandlung in seinem Wesen sofort heraus, war aber gar nicht damit zufrieden. Im Gegentheil, sie fand den Domherrn abgeschmackt und langweilig, seit er sich so eigenthümlich benahm.

Unterdessen machte der andere Gast, Baron von Fuchs, der jungen Gräfin eifrig den Hof, ohne bisher jedoch Eindruck gemacht zu haben; er kannte sie schon lange und schien mit ganz bestimmten Absichten gerade zu derselben Zeit wie Hertha nach dem Waldenstein gekommen zu sein.

Jetzt plötzlich nahm Hertha die Huldigungen des Barons günstiger auf, nachdem sie ihn vierzehn Tage lang fast gar nicht beachtet hatte; fortwährend war sie mit ihm beschäftigt und engagirt und zeigte sich besonders in des Domherrn Gegenwart auffällig liebenswürdig gegen ihn. Sie kokettirte mit ihm, weil es sie schmerzte, daß Lorenz sich von ihr zurückgezogen hatte.

Trotzdem war der Domherr standhaft und ließ sich durch nichts rühren. Er wünschte und hoffte, daß Hertha des Barons ausgesprochene Neigung erwiderte und daß sie ihm durch eine schnelle Vermählung verloren ginge. Daher beschützte er förmlich das Verhältniß der Beiden, denn er bildete sich ein, obgleich das seine Eitelkeit schmerzte. Hertha hätte ihr Herz leicht mein Kindersinn an den jungen Mann verloren.

Herr von Fuchs war wirklich mit ernsten Absichten nach dem Waldenstein gekommen, denn einige Tage darauf bat er die Gräfin Dernbach, für ihn um Hertha anzuhalten, oder wenigstens ihren Sinn auszuforschen. Obgleich sich die Gräfin keinen großen Erfolg versprach, so sagte sie dem Baron doch zu, seinen Wunsch zu erfüllen.

IX.

„Wie gefällt Dir der Vetter?“ fragte sie daher sofort, als sie die Freundin gleich darauf traf. Der Baron war, wie gesagt, ein Vetter der ersten Gräfin Dernbach.

„Es geht,“ meinte Hertha achselzuckend.

„Nun ja,“ entgegnete Hertha gereizt, „meinst Du denn, ich müßte jeden, der mir den Hof macht, gleich außerordentlich entzückend finden?“

„Du bist ja sehr erregt,“ lächelte Leonore, „ich meinte nur, weil Du ihn so offenbar auszeichnest.“

„Auszeichnen? Wie ist das denn auf dem Waldenstein möglich? Wir haben im Ganzen nur drei Männer hier, von denen wieder nur der Baron in Betracht kommt, da Dein Mann als Ehegatte und der Domherr als glücklicher Besitzer einer Mensur nicht mitzählen.“

(Schluß folgt.)

ist nach Breslau eingeliefert. Von dort wird bestätigt, daß die vermuthete Theilnahme an einer geheimen anarchistischen Verbindung der Grund der Verhaftung sei.

Die dem Großherzoge von **Baden** bisher gehörigen Herrschaften Swiba, Jankow, Leuka, Dobrydzial und Dobrygosc wurden am letzten Sonnabend sämmtlich für Rechnung des deutschen Kaisers gekauft.

In **Stettin** sind zwei Schmiede wegen Theilnahme an einem Strikekrawall zu 1 resp. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die **Pariser Patrioten** wollen Freitag Abend in einer großen Versammlung gegen den Leipziger Hochverrathsproceß protestiren und die Regierung zu einer Intervention auffordern, was ihnen freilich auch nichts helfen wird. — Der Pariser Stadtrath forderte die sofortige Entlassung aller durch die Verwaltung beschäftigter Deutscher. Das würde nur die elsässischen Straßenkehrer treffen. — Die Kammercommission entschied sich für eine Aufenthaltssteuer für alle Ausländer, die mindestens 12 Franken pro Jahr betragen soll. Für Tonkin soll ein fünftes Tirailleur-Regiment errichtet werden, damit ein Theil der europäischen Truppen retour berufen werden kann. — Wie aus Nancy gemeldet wird, ist dort die Rede von der baldigen Inangriffnahme des Baues einer Anzahl neuer Forts.

Zu den Wahlexcessen in **Ungarn** wird des Genauern gemeldet: Das Judenviertel in Duna-Szerdahry, wo ein antisemitischer Abgeordneter gewählt ist, wurde Sonntag Mitternacht bei tollem Sturme auf zwei Seiten angezündet. Achtzig jüdische Familien sind an den Bettelstab gebracht, es gelang ihnen kaum, das nackte Leben zu retten. Der Schaden an Waaren ist groß. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Der Pöbel versuchte zu plündern, es kam dabei zu heftigen Kämpfen. Die Garnison ist verstärkt. — Der antisemitische Abg. Sander und die Volksmenge schworen knieend, die Juden zu vernichten. — Der König von Belgien kaufte das 64000 Joch umfassende ungarische Gut Ruma für 14 Millionen Franken zum Geschenk für seinen Schwiegersohn, den Kronprinzen Rudolf! — Aus Krakau wird gemeldet, die russische Regierung habe die Errichtung von fünf neuen Gendarmerie-Commando's längs der österreichischen Grenze angeordnet — Die Vertreter der Mächte in Sofia werden zu den Verhandlungen der bulgarischen Sobranje in Tirnowa ihre Sekretäre nur entsenden. — Nach letzter Meldung beträgt die Zahl der bei Packs in der Donau umgekommenen Wallfahrer 229. — Neue Wahlexcesse werden aus Ungarn gemeldet, während die Majorität der Regierungswahlen eine immer größere wird. An verschiedenen Orten kam es zu Blutvergießen.

Die italienische **Deputirtenkammer** hat mit 252 gegen 46 Stimmen die Regierungsvorlage auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle auf drei Lire angenommen. — Die italienische Regierung hat das französische Ministerium davon verständigt, daß sie sich aus finanziellen Rücksichten an der Pariser Weltausstellung offiziel nicht betheiligen werde. — Die kleine Stadt Cero bei Brescia ist durch Feuer fast ganz zerstört. Ueber 1000 Personen sind obdachlos. Mehrere Menschen sind verbrannt. Im Befinden des kranken Ministerpräsidenten Depretis ist eine Verschlimmerung eingetreten.

Aus **Brüssel** wird gemeldet: Der Bürgermeister der Brüsseler Arbeitervorstadt Molenbeck hat dem Könige Leopold in aller Offenheit die Gründe vorgetragen, welche die fortdauernden Arbeitseinstellungen in Belgien hervorrufen. Er hat vor Allem dabei hervorgehoben, daß die Versprechungen, welche die Regierung unter Einberufung einer Staatscommission den Arbeitern hinsichtlich socialer Reformen gemacht hatte, in keiner Weise erfüllt worden sind; dazu habe das neue Fleischzollgesetz die größte Mißstimmung hervorgerufen. Der König erschien hierüber sehr bewegt, und das Fleischzollgesetz ist auch bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden.

Aus **Belgrad** kommen allerlei tolle Gerüchte, nach welchen man fast glauben könnte, König Milans Absetzung und die Proklamirung einer Regentschaft für den jungen Kronprinzen Alexander sei nur noch eine Frage der Zeit. So schlimm steht es nun keineswegs. Minister Ristics hält vorerst noch an den guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn streng fest, und zum Beweise dafür will König Milan noch in diesem Sommer in Wien einen Besuch abstatten. Nicht ganz so freundlich, wie es in der letzten Zeit war, wird allerdings das Verhältniß zwischen Serbien und Bulgarien bleiben. Herr Ristics will wieder mit Rußland gut Freund werden, das ist sein Hauptziel, dann kann er aber unmöglich mit Bulgarien Arm in Arm gehen.

Zum Jubiläum der Königin Victoria

hat es auch einen reichen Ordenssegen gegeben. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist zum Ritter des Hosenbandordens ernannt, dem Großfürsten Sergius von Rußland, dem Erbgroßherzog von Hessen, dem Erbprinzen von Meiningen und dem Khedive von Aegypten wurden Großkreuze des Bathordens verliehen.

London und das ganze britische Weltreich beging am Dienstag das fünfzigjährige Regierungsjubiläum der Königin Victoria in großartigster Weise. An Stiftungen, öffentlichen Speisungen 2c. war nirgends ein Mangel. Das alte graue London war glänzend ausgeputzt, die Straßen, welche vom Buckingham-Palast nach der Westminsterabtei führen, waren zu einer riesigen via triumphalis umgestaltet, die von Hunderttausenden besetzt war. Die Preise für Tribünen- und Fensterplätze hatten eine fabelhafte Höhe erreicht. Die Straßen waren durch Militär und Palasttruppen abgesperrt, und Polizei war im Hinblick auf die mannigfachen Attentatsgerüchte aufgeboten, was nur zur Stelle zu bringen war. Die Königin-Jubilarin empfing am Dienstag Vormittag die Glückwünsche der überaus zahlreichen Fürstlichkeiten und die Jubiläumsgeschenke, die in unabsehbarer Masse aus Großbritannien und den Colonieen eingelaufen sind. Nur der Theil von Irland, in welchem die Patriotenliga die Gewalt hat, bewahrte eine eisige Zurückhaltung. Der Zug zur Westminsterabtei erfolgte von 11 Uhr ab in drei Abtheilungen. An der Spitze die indischen Fürsten und außereuropäischen Vertreter; dann folgten in 15 von Schimmeln gezogenen Staatswagen die europäischen fürstlichen Gäste und zum Schluß mit einem kolossalen Hofstaat, Palasttruppen Herolde 2c. die Königin, welcher unmittelbar voran die nächsten Verwandten fuhren. Vor der von acht Pferden gezogenen Karosse, in welcher die Königin mit der deutschen Kronprinzessin und der Prinzessin von Wales saßen, ritten die Söhne und Schwiegersöhne der Königin, hinter derselben ihre Enkel und die übrigen englischen Prinzen. Den Schluß bildeten wieder Hofstaaten. In der Westminsterabtei legte die Königin nach feierlichem Empfang Krone und Purpur an und nahm mit dem Szepter auf einem Throne Platz, um sie alle Fürstlichkeiten. In der Kirche waren alle Minister, Botschafter, die beiden Häuser des Parlaments, die Generale 2c. anwesend, die hohen Staatswürdenträger mit den Emblemen der Monarchie nahmen vor der Königin Aufstellung.

Die Feier bestand wesentlich in einigen Gebeten für die Königin und die königliche Familie, dazwischen fanden Vorträge der Jubiläumshymnen, der Gesang der Nationalhymne, die Aufführung eines Festmarsches statt. Zu dem Gottesdienst hatten übrigens dreihundert katholische Peers durch Rücksendung ihrer Einlaßkarten das Erscheinen abgelehnt. Im Uebrigen ist der britische Enthusiasmus thurmhoch, die Begeisterung bei dem glänzenden Aufzuge kannte kein Ende. — Das große Jubiläumsgeschenk ihrer Kinder und Enkel, einen Tafelaufsatz, hatte die Königin schon am Montag entgegengenommen. Montag Abend war glänzende Illumination, die Dienstag und Mittwoch fortgesetzt werden soll. Die Feier am Dienstag war vom prachtvollsten Wetter begünstigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Provinz,** 19. Juni. Die polnischen Blätter empfehlen es ihren Lesern in letzter Zeit dringend, das Beispiel nachzunahmen, welches die Deutschen mit der Einrichtung von Ferienkolonien für Kinder gegeben haben. Der bekannte „Dz. Poznanski" tritt z. B. entschieden dafür ein; natürlich ist die Erholung und Erfrischung der Kinder dem Blatte nur dann von Werth, wenn sie ausschließlich „polnisch" geleitet wird, und es denkt deshalb nicht daran, daß die Kinder nach dem Seestrande oder ins Gebirge geführt werden, sondern es wünscht, daß die größeren polnischen Gutsbesitzer den Kindern ein Asyl auf ihren Gütern eröffnen mögen. — Bemerkenwerth dürfte sein, daß der Erzbischof von Posen, Dr. Dinder, sowie der Bischof von Kulm, obwohl gegen dieselben wegen ihrer deutschen Nationalität mancher Keim des Mißtrauens ausgestreut worden war, von der polnischen Bevölkerung doch überall, wo sie sich auf ihrer Dienstreise blicken lassen, sehr sympathisch empfangen werden, und daß auch die polnischen Blätter einer gewissen Sympathie für die Herren Ausdruck geben. So ändern sich die Zeiten und die Menschen. Der Lebende hat Recht. Selbst die Reise des Kultusministers durch unseren Osten besprechen die polnischen Blätter mit einer gewissen Zustimmung.

— **Marienburg,** 20. Juni. Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, verlief das gestrige erste Gauturnfest des Turngaues der untern Weichsel nicht allein in programmmäßiger, sondern in überaus gelungener Weise. Die Theilnahme der einzelnen Vereine war eine sehr lebhafte. 150 Turner waren erschienen, von denen 112 an den allgemeinen Freiübungen Theil nahmen und an den Geräthen in 12 Riegen turnten. Dem Gauturnen ging am Vormittag ein Wettturnen im Weitsprung, Gewichtheben und Schnellhangeln an schräger Leiter voraus. Die Uebungen wurden gemäß der Kreisturnfestordnung nach Punkten gewerthet, deren höchst zu erreichende Zahl 30 betrug. Als Sieger gingen aus dem vom 39 Turnern aufgenommenen Kampfe hervor: Zalewski-Dirschau (22 Punkte), Herfurth-Danzig (21), Bukofzer-Graudenz (21), Collier-Elbing (20½), Sommer-Pr.-Holland (20½) und Herling-Danzig (20 Punkte). Den Ehrenpreis des Marienburger Männerturnvereins für volksthümliches Turnen, einen künstlichen Eichenkranz nebst Diplom, errang Sommer-Pr. Holland.

— **Danzig,** 19. Juni. Gestern Nachmittag 4 Uhr bewegte sich abermals ein imposanter Wagenzug durch die Straßen der Stadt. Mit demselben zog Herr Bischof Dr. Redner von der St. Nikolai-Kirche zur St. Brigitten-Kirche, wo Herr Dekan Stengert, begleitet von den übrigen katholischen Geistlichen, das Oberhaupt der Diöcese feierlich empfing. Auch hier sang der Cäcilien-Verein zu St. Nikolai das „Ecce Sacerdos" als Begrüßung, und der glänzende Zug bewegte sich durch die reich geschmückte Kirche zum Hochaltar, wo der Bischof in einer Ansprache die Gemeinde über die Firmung belehrte. Abends 8½ Uhr brachte Hr. Lehrer Hoffmann namens der Brigitten-Gemeinde mit einem gut besetzten Männerchor dem Bischof ein Ständchen, nach welchem Herr Hauptlehrer Lipczynski eine kurze Ansprache hielt. Heute wurde in der Brigittenkirche die Firmung gespendet, und Abends 8 Uhr findet im großen Schützenhaussaale ein Fest der katholischen Vereine Danzigs zu Ehren des Hrn. Dr. Redner statt. Am Mittwoch Nachmittags 4 Uhr findet der Einzug in die St. Josephkirche und am Donnerstag die Firmung daselbst statt. — Schließlich geht uns heute über eine am Sonnabend Abend dem Bischof gebrachte Serenade noch folgende Mittheilung zu: Dieselbe wurde 8 Uhr Abends dem Herrn Bischof von dem Cäcilien-Verein zu St. Nikolai dargebracht. Die Lehrerin Frl. Lulkowski überreichte namens des Vereins ein prachtvolles Blumenkissen, in den Bischofsfarben (violett und weiß) arrangirt, mit einer Ansprache. Herr Dr. Redner dankte in einer längeren Ansprache für diese Ovation. Derselbe wünschte dem Cäcilienverein das beste Gedeihen und seinem Dirigenten, Hrn. Lehrer Hoffmann, Beharrlichkeit und gute Erfolge in seiner schweren Aufgabe, übernahm auch die Protection über diesen Verein.

— **Elbing,** 22. Juni. Das V. Provinzial-Schützenfest wird am 31. Juli, 1. und 2. August cr., hierselbst begangen werden. Nach dem soeben ergangenen Rundschreiben kann sich am Fest und am Schießen nur betheiligen, wer eine Festkarte zu 8 Mark gelöst hat. Diese Karte berechtigt gleichzeitig zur unentgeldlichen Theilnahme 1) am Festessen exkl. Wein Sonntag den 31 Juli im Kasino; 2) an der Festfahrt zum Pulvergrund; 3) am Schießen auf die Provinzialfest- und Königs-Scheibe mit Anrecht auf die Preise und Würden nach Maßgabe der Leistung; 4) an der Dampferfahrt nach Seebad Kahlberg; 5) an den Concerten; 6) erhält jeder Festtheilnehmer ein Erinnerungszeichen. Den auswärtigen Schützen werden die Festkarten nach Eingang der Beiträge zugesandt. Die Frist zur Einsendung der letzteren ist bis zum 1 Juli verlängert. Das Festprogramm ist folgendermaßen festgesetzt worden: Sonnabend, den 30. Juli: Nachmittags: Empfang der Gäste auf dem Bahnhof durch Deputirte. Von 8 Uhr ab: Gemüthliches Beisammensein im Garten der Bürger-Ressource und später in Rauch's Restaurant. Sonntag, 31. Juli: 6 Uhr früh: Versammlung in der Bürger-Ressource. 6½ Uhr: Gemeinschaftlicher Gang nach dem Pulvergrund, woselbst ungebundenes Probeschießen bis 9 Uhr. 9¾ bis 12 Uhr. Empfang der Gäste am Bahnhofe. 12 Uhr: Versammlung im Casino, woselbst: a. Begrüßung der Gäste, b. Vertheilung von Festzeichen, Programmen nebst Schießordnung; 1 Uhr: c. Festessen. 3 Uhr Nachm.: Festfahrt zum Pulvergrund mit Musik und Fahnen. Daselbst 3½ Uhr: Extraprämien-Schießen Von 5 Uhr ab: Concert. Von 9 Uhr ab: Gemüthliches Beisammensein im Casino. Montag, den 1. August: Von 7 bis 9 Uhr: Fortsetzung des Prämien-Schießens. Von 9 Uhr ab: Schießen auf die Provinzial-Festscheibe; daneben: Extra-Prämien-Schießen auf die anderen Scheiben. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Essen im naheliegenden „Sanssouci". 3 Uhr: Fortsetzung des Schießens auf die Provinzial-Festscheibe und die anderen Scheiben. Von 4 Uhr ab: Königsschießen des Elbinger Schützen-Vereins. Demnächst Proklamation des Provinzial-Schützenkönigs und seiner Ritter, sowie des Elbinger Schützenkönigs und dessen Ritter. Alsdann Vertheilung der Preise. Von 5 Uhr ab: Concert. 10 Uhr: Festkneipe in der Bürger-Ressource, Dienstag, den 2. August: 7 Uhr Morgens: Dampferfahrt nach Seebad Kahlberg. 1) 3 Uhr Nachm.: Rückfahrt nach Elbing. Ankunft in Elbing um 5 Uhr, oder: 2) 8 Uhr Abends: Rückfahrt nach Elbing um 10 Uhr. Familienmitglieder können an dieser Fahrt theilnehmen, jedoch nur gegen das übliche Fahrgeld von 1 Mark pro Person für Hin- und Rückfahrt. Nach der Schießordnung wird auf 192 Meter gleichzeitig nach 3 Scheiben, theils aufgelegt, theils freihändig geschossen. Außer dem Beschießen der Provinzial-Festscheibe am Montag, den 1. August, finden auf den anderen Ständen Extraprämienschießen mit besonderen Einlagen statt.

— **Soldau,** 19. Juni. Bis gestern hat man hier allgemein angenommen, der Russe scherze nur mit der Ausweisung der Deutschen, und wenn die Zeitungen hierüber berichteten, so hielt man die Berichte zum Mindesten für übertrieben. Seit gestern aber ist man hier anderer Meinung, denn gestern kamen hier sechzehn aus Rußland ausgewiesene Familien mit 95 Seelen auf 16 Planwagen an. Nach Aussage dieser Leute, die sich zum größten Theil schon vor zwanzig Jahren in Wolhynien angekauft hatten, sind sämmtliche Fabciken in jener Gegend, die sich in deutschen Händen befanden, geschlossen; die Fabrikarbeiter mußten die deutschen Lehrer, die sie sich auf eigene Kosten hielten, entlassen. Den Ausgewiesenen wurde eröffnet, daß, falls sie nicht zur griechischen Kirche übertreten wollten, sie nicht naturalisirt werden könnten, ohne Naturalisation aber dürfe nach dem neuen Gesetz Niemand in Rußland Grundstücke besitzen. Da nun die Leute ihren Glauben und ihre Nationalität nicht aufgeben wollten, zogen sie es vor, wieder auszuwandern. Sie hatten sich alle dort eine gewisse Wohlhabenheit erworben; jetzt mußten sie ihre Habseligkeiten zu Schleuderpreisen verkaufen und nur so viel, als sie auf einem zweispännigen Wagen fortschaffen konnten, behielten sie. Nachdem sie nun vier Wochen unterwegs gewesen, kamen sie gestern hier an; aber wie es ihnen auf ihrer Reise ergangen! Der weite, beschwerliche Weg, hatte ihre Baarschaft sehr mitgenommen: an der Grenze wollte die russische Zollbehörde, weil nunmehr in Rußland auch ein Pferdeausfuhrverbot besteht, die Pferde nicht heraus- und die deutsche Zollbehörde die Pferde vor Erlegung von zwanzig Mark Eingangssteuer pro Pferd nicht hineinlassen. Da war nun guter Rath theuer. Einer der Ausgewiesenen, dessen Existenzmittel aufgezehrt waren, mußte sein Fuhrwerk verkaufen; die andern wandten sich hilfeflehend an die nächsten preußischen Behörden. Dergleichen Angelegenheiten werden aber nur auf diplomatischem Wege erledigt, und obgleich die Sache telgraphisch betrieben wurde, dauerte es doch volle sieben Tage; denn — der Himmel ist hoch, und der Czar wohnt weit! — Was geschah aber während dieser Tage? Den armen Leuten wurden, wiewohl sie versicherten, sie würden niemals wieder nach Rußland zurückkehren, Wachmannschaften gestellt, für welche sie täglich 12 Rubel zahlen mußten. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Berlin und Petersburg ergaben dann, daß die Ausgewiesenen ihre Pferde mitnehmen und steuerfrei über die Grenze führen dürften. 35 andere Familien, über welche die diplomatischen Verhandlungen noch schweben, dürften erst in einigen Tagen hier eintreffen. Bis dahin kampiren die Unglücklichen auf der Grenze unter freiem Himmel. Von den gestern hier eingetroffenen Ausgewiesen geht ein großer Theil nach Sachsen; die Uebrigen sind bei Briesen in Westpreußen zu Hause und hoffen vom preußischen Staate oder von der Ansiedelungs-Commission Grundstücke oder Ackerflächen unter günstigen Bedingungen zum Kauf oder zur Pachtung zu erhalten. Wir wollen wünschen, daß sich die Hoffnungen der Schwergeprüften erfüllenmögen.

Locales.

Thorn, den 22. Juni 1887.

— **Provinzial-Sängerfest.** Zu dem Graudenzer Provinzial-Sängerfest mit welchem das 25jährige Jubiläum des preußischen Sängerbundes verknüpft ist, haben jetzt 40 Gesang-Vereine ihre Theilnahme definitiv angemeldet. Aus Danzig befinden sich darunter vier Vereine mit ca. 150 Theilnehmern (Männer-Gesangverein, Hessescher Gesang-Verein, Sängerkreis und Liedertafel des Kaufmännischen Vereins). Diese vier Vereine werden übermorgen (Mittwoch) Abend eine Gesammtprobe im Gewerbehause abhalten. Elbing entsendet die „Liedertafel" und den „Liederhain", Königsberg den „Sängerverein", die „Melodia", die „Liederfreunde" und den Gesangzirkel der musikalischen Bäcker-Innung. Als Festdirigenten werden die Herren Hesse, v. Kiesielnicki-Danzig, Schöneck-Elbing, Kamprath-Insterburg, Oesten, Nakemann, Schwalm-Königsberg, Wolff-Tilsit und Netzel-Graudenz thätig sein. Nach dem jetzt festgestellten von uns bereits früher im wesentlichen mitgetheilten Programm wird die erste Festaufführnng am Sonntag, den 4. Juli, in drei Theilen 7 Chöre und einen Wettkampf von 9 Liedertafeln bringen, an welchem letzteren die Städte Danzig (mit 2 Vereinen), Dirschau, Elbing (2 Vereine), Königsberg (2 Vereine), Tilsit und Graudenz sich betheiligen wollen. Die zweite Festaufführung am Montag bringt in zwei Theilen 10 Männerchöre und 2 Orchesterpiecen. Als Festhalle ist dem Comitee ein neues, massives und wohlüberdachtes fiskalisches Gebäude zur Verfügung gestellt, dessen mächtiger Raum den 700 Sängern, dem Orchester und 2000 Zuhörern Platz bietet. Die Akustik ist gut. Die Sänger versichern, daß eine gleich günstige Festhalle keinem früheren Provinzialfeste zu Gebote gestanden hat. Die Aufnahme der Sänger in Bürgerhäusern ist mit einer Bereitwilligkeit dargeboten worden, daß man daraus, wie aus dem Eintreten der städtischen Behörden für gewisse Festzwecke einen Schluß ziehen kann, welches Interesse und welche herzliche Theilnahme die Stadt den Gästen entgegenbringt. Auch für die Aufnahme von Besuchern in billigen Privat-Logis wird Sorge getragen. Am 4. Juli wird Mittags der Festzng der Sänger stattfinden; an beiden Abenden Gartenconcerte in geeigneten Lokalen, während auf dem Klimmek, dem ehrwürdigen Ueberrest des Ordensschlosses, Freudenfeuer weit in die Umgegend hinausleuchten sollen. Am 5. Juli endlich soll eine Dampferfahrt für Sänger und Publikum nach dem an der Weichsel hochgelegenen Schloßgarten zu Sartowitz, vielleicht dem schönsten Punkte der Weichsel, die Festtage schließen.

— **Die Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** hält heute Mittwoch, den 22. Juni cr. vormittags 10 Uhr, im Hotel Royal, Theaterplatz 4 in Bromberg, ihre zweite ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bericht über die Verwaltung des Rechnungsjahres 1886. 2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1886. 3. Beschlußfassung über Höhe, Anlage und Verwaltung des Reservefonds. 4. Fest-

setzung des Etats für die Verwaltungskosten für das Jahr 1888. 5. Neuwahl des Rechnungs-Revisionsausschusses für 1888. 6. Ersatzwahl für die ausgeschiedenen Beisitzer zu den Schiedsgerichten. 7. Beschlußfassung über die Bekanntmachungen der Genossenschaft. 8. Mittheilung der Geschäftsordnung für den Vorstand. 9. Geschäftliche Mittheilungen. Die mit dem Sitze in Bromberg konstituirte Genossenschaft umfaßt den gewerbsmäßigen Binnenschifffahrts-, Flößerei-, Prahm- und Fahrbetrieb, den Gewerbebetrieb des Schiffziehens (Treidelei) und den Baggereibetrieb und erstreckt sich auf das Gebiet der Oder und ihre Nebenflüsse, der Havel zwischen Fürstenberg und Spandau sowie der übrigen östlich belegenen Gewässer (Weichsel, Pregel, Memel u. s. w.), also die 6 Ostprovinzen Preußens (mit Ausnahme der Kreise Ost- und Westhavelland, Stadtkreis Potsdam, Ost- und West-Priegnitz und Zauch-Belzig). Unmittelbar nach der ersten Generalver sammlung trat der Genossenschaftsvorstand am 31. Mai 1886 zur ersten Plenarsitzung zusammen, in welcher gemäß § 15 des Statuts Herr Direktor Alex Gibsone Danzig, zum Stellvertreter gewählt wurden. Auf Grund des genehmigten Etats wurden dann die Engagementsbedingungen für den Geschäftsführer nnd Bestimmungen über die Anstellung des Bureaupersonals, die Ausführung der Bureauarbeiten rc. festgestellt. Gemäß § 25 des Statuts wurde beschlossen, einen Vorschuß von 2 Mark für jede versicherte Person zu erheben; nach §§ 3 und 20 des Statuts wurde das Genossenschaftsgebiet in nach Kreisen abgegrenzte 24 Vertrauensmännerbezirke eingetheilt sowie die Wahl der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter vorgenommen. Eine eingehende Prüfung und Behandlung wurde der Aufstellung der Gefahrenklassen und des entsprechenden Beitragsfußes gewidmet und als Publikationsorgan das in Dresden erscheinende „Schiff" bestimmt. Die Aufstellung eines richtigen und vollständigen Katasters war eine der ersten schwierigsten Genossenschaftsaufgaben, welche mit vielem Geschick gelöst worden ist. Ein anhaltender und die Verwaltung besonders erschwerender Umstand ist der überaus häufige Wohnungs- und Besitzwechsel in den kleinen Schiffahrtsbetrieben. Es ist nichts Seltenes, daß ein Kahn oft zwei bis drei Mal innerhalb eines nur kurzen Zeitraumes die Besitzer wechselt, deren Ermittelung sehr zeitraubend und umständlich ist. Nahezu tausend Schiffer, welche auf den Kähnen Sommer uud Winter wohnen, wechseln fast jährlich den Aufgabeort ihrer Steuerzahlungen, ohne je in denselben zu kommen. Dadurch wird sowohl die Zustellung der Mitgliedscheine als sonstiger Papiere meist unausführbar; und so lagen seit einem Jahre noch 40—50 Mitgliedscheine, welche behördlicherseits nicht zustellbar waren. Nahezu 100 Betriebe, welche bereits im Jahre 1886 [illegible] [illegible] erst [illegible]erdings — nach erfolgter Umlage — ermittelt worden und zur Anmeldung gekommen. Bedauerlich ist es, daß selbst Ortsbehörden es an der erforderlichen Unterstützung fehlen ließen und zu begründeten Beschwerden Anlaß gaben. Erwägt man die angedeuteten Schwierigkeiten sowie die sonstigen Eigenarten der diesseitigen Verhältnisse (den Wanderbetrieb, den steten Wechsel der Arbeiterbevölkerung, die periodischen Betriebseinstellungen, den häufigen Betrieb im Auslande), welche erschwerend und kostspielig sind, so kann sich die Verwaltung der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft getrost jeder sachkundigen und sachgemäßen Kritik nnterwerfen, wie dies auch aus den statistischen Daten hervorleuchten wird.

— **Unfallversicherung für Land und Forstwirthschaft.** Das Organisationsgesetz für die Unfallversicherung land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter ist jetzt im „Reichsanz." veröffentlicht. Bei der Berathung des Gesetzes im Abgeordnetenhause war hervorgehoben worden, wie schwierig es für Beamte und Laien sein würde, die an und für sich complicirte Materie in der Wechselwirkung des Reichsgesetzes und Landesgesetzes übersehen zu können, und wie wünschenswerth es wäre, von unterrichteter Seite eine Zusammenstellung zu erhalten. Diesem Wunsche ist nun durch die Geh. Regierungsräthe Dr: v. Heydebrand und d. Lasa und v. Woedtke durch eine Textausgabe mit Anmerkungen entsprochen, welche gleichzeitig auch die zur Ausführung der beiden Gesetze erlassenen Vorschriften enthält. Nach der „Kreuzztg." liegt die Absicht vor, die Organisation bis 1. April 1888 zu Ende zu führen, so daß alsdann auch der materielle Theil des Reichsgesetzes durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt werden kann.

— **Bei Postsendungen nach Rußland** wird seit einiger Zeit Russischerseits mit außergewöhnlicher Pünktlichkeit auf Beachtung der für die Abfassung der begleitenden Inhalts-Erklärungen bestehenden Zollvorschriften gesehen. Sofern in den Inhalts-Erklärungen die Stückzahl oder das Gewicht der in dem Packet pp. enthaltenen Gegenstände sich nicht vollständig oder nicht richtig angegeben findet, wird ein Strafgeld von 10 Procent der für die betreffende Sendung zu erlegenden Zollgebühr eingezogen. Diese Gebühr (Accidence) kommt auch dann zur Erhebung und zwar zu Lasten des Absenders der Sendung, wenn der Empfänger die Annahme der letzteren verweigert. Den Versendern von Packeten nach Russland wird daher äußerste Sorgfast bei Abfassung der Inhalts-Erklärungen empfohlen.

— **Die Getreidepreise** stellten sich im Monat Mai in den größeren Städten des Regierungsbezirks **Marienwerder** folgendermaßen: Die höchsten Preise wurden gezahlt für Weizen in Thorn (16,42 Mk.), für Roggen in Marienwerder (12,07 Mk.), für Gerste in Thorn (12,70 Mk.) und für Hafer in Strasburg (12,89 Mk.); die niedrigsten Preise zahlte man für Weizen in Kulm (12,91 Mk. für Roggen in **Konitz** (10,38 Mk.) für Gerste in Löbau (8,49 Mk.) und für Hafer in Rosenburg (8,90 Mk.). In Graudenz betrugen die Preise für Weizen 15,02 M., für Roggen 11,98 Mk., für Gerste 11,61 und für Hafer 11,84 Mk., alles pro 100 Kilogramm.

— **Geld-Sammlung.** Barmherzige Schwestern des in Belgien, Italien, Osterreich bestehenden Clarissen-Ordens sind in unsere Provinz gekommen, um Geldspenden zum Bau einer katholischen Kirche zu sammeln. Gegenwärtig sind sie in Graudenz. Diese Kirche soll in der Türkei errichtet werden.

— **Das Monstre-Concert der Militär-Kapellen**, welches für gestern Abend im Schützenhausgarten angekündigt war, ist der sehr ungünstigen Witterung wegen abgesagt und, wie wir hören, auf einen noch zu bestimmenden Tag der nächsten Woche verlegt worden. Im Interesse des Zweckes, zu welchem der Ertrag der Einnahme bestimmt ist, kann nur gewünscht werden, daß der Besuch des Concertes ein recht reger und zahlreicher sein möge, und wir wollen hoffen, daß die Witterung bald günstiger und der Zweck durch die Verschiebung des Concertes erreicht wird.

— **Der Fest-Ausschuß** des Comitees der VII. Westpr. Provinzial Lehrer-Versammlund hielt gestern Abend im Victoria-Garten wieder eine Sitzung ab, in welcher die Berichte der Comiteemitglieder über die bis jetzt zur Ausführung gelangten Vorbereitungen für das Fest entgegengenommen und die weiter nothwendigen Beschlüsse in dieser Beziehung gefaßt wurden.

— **Der gestern von der Bromberger - Vorstadt - Schule** in Aussicht genommene **Spaziergang** ist in Folge des schlechten Wetters verschoben worden.

— **Belohnungen** zum Betrage von 10 bis 50 Mk. je nach Bedeutung des Falles und der Erheblichkeit der Mittheilung setzt, nach einer Bekanntmachung im Inseratentheile der Zeitung, das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt auf die Anzeige von Diebstählen an Eisenbahnfrachtgut oder an Materialen aus, falls durch die Anzeige die Ermittelung und Bestrafung der Diebe herbeigeführt wird. Der Namen des Anzeigenden wird, soweit es das öffentliche Interesse zuläßt, auf Erfordern verschwiegen.

— **Verpachtung.** In dem gestern zur Verpachtung des dem Artusstift gehörigen Coppernikusstr. 181 hierselbst belegenen Hauses angestandenen Termine wurden folgende Gebote abgegeben: von Herrn Schlossermeister Labes, unter der Voraussetzung der Genehmigung der Einrichtung des Souterrains zur Schlosserei, für das ganze Haus 1700 Mk., von Herrn Zeichenlehrer Peters für das ganze Haus 1550 Mk., von Herrn Kaufmann Z. für das Erdgeschoß 320 Mk. von der verw. Frau Lehrer K. für die 2 Etage 450 Mk. per annum.

— **Das Grundstück** Nr. 435 altstädt. Markt und 418 Schillerstraße hierselbst, welches den Erben des verstorbenen Stadtraths Wendisch gehörte sollte in einem gestern im Bureau des Herrn Justizraths Scheda anberaumten Termin verkauft werden. Es sind auch verschiedene Gebote, das Bestgebot in Höhe von 64090 Mk. von einem Kaufmann aus Strasburg, abgegeben, deren Annahme aber von den Erben abgelehnt worden. Sollten nicht noch in letzter Stande von den Vertretern der Stadt Schritte zum Ankauf dieses altertbümlichen schönen Hauses für die Stadtkommune gethan werden können?

— **Zur Beseitigung eines alten Zopfes.** Wir haben vor einiger Zeit auf eine bei kirchlichen Trauungen hierselbst noch immer herrschende Gewohnheit hingewiesen, die darin besteht, daß die Trauungszeugen und Hochzeitsgäste mittelst eines und desselben Wagens einzeln nach und nach zur Kirche gefahren werden, so daß bei größeren Trauungen nicht nur das Brautpaar und die zuerst gekommenen Trauungszeugen thatsächlich stundenlang warten mußten und so lange der Neugier und der Kritik der Brautschauer ausgesetzt, sondern auch die kirchlichen Beamten zu einer Zeitversäumniß gezwungen waren, die um so schwerwiegender wurde, wenn die Letzteren in der Zeit noch durch andere Amtspflichten in Anspruch genommen wurden. — Der Gemeindekirchenrath der altst. ev. Kirche hat sich, wennn wir nicht irren, unlängst auch mit der Frage beschäftigt und es als sehr wünschenswerth erachtet, wenn mit der Unsitte gebrochen würde, wozu allerdings in erster Reihe die Gemeindeglieder selbst mithelfen müssen. Daß dies bei gutem Willen geht, das hat sich gelegentlich einer am Dienstage in der altstdt. evang. Kirche stattgefundenen größeren Trauungsfeier gezeigt, wobei auf Anregung eines Trauungszeugen die Einrichtung getroffen war, daß die geladenen Trauungszeugen zu der für den kirchlichen Act bestimmten Zeit gleichzeitig, mit dazu selbst gedungenen Wagen zur Kirche fuhren, so daß diesmal — trotz des schlechten Wetters — die ganze Hochzeitsgesellschaft in kaum **10** Minuten nach dem festgesetzten Zeitpunkte versammelt und der Beginn der Trauung möglich war. — An Brautschauer waren außer 30 Freikarten, 70 bezahlte Eintrittskarten à 10 Pfg. abgegeben worden.

? **Meteor.** In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag gegen 1 Uhr wurde ein starker Feuerstreifen bemerkt, der sich in mäßiger Höhe von Westen nach Osten, scheinbar über der Weichsel bewegte. Ungefähr über der Eisenbahnbrücke ballte sich der Feuerstreifen zu einer Kugel mit rothweißem hellleuchtendem Licht zusammen, und dann verschwand das Phänomen ohne ein bemerkbares Geräusch.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,43 Meter. Seit gestern Mittag um 0,07 Meter gestiegen. Angelangt sind, der Dampfer „Danzig" mit 4 beladenen Kähnen und „Wanda" mit 2 beladenen Kähnen und eigener Ladung, beide aus Danzig. Abgegangen „Danzig" nach Danzig. Heut angelangt „Anna" mit 2 Kähnen aus Danzig.

— **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts stand, — wenn wir nicht irren zum fünften Male — die Anklage gegen den Lehrer Joseph Rudnicki aus Mszanno wegen Sittlichkeitsverbrechen zur Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, mit der Freisprechung des Angeklagten endete. Die gleichzeitige, damit zusammenhängende Verhandlung gegen die Wittwe Catharina Zarembska aus Choynabude wegen Meineids, mußte weil die Angeklagte im Termine ausgeblieben war, wieder vertagt werden. Der Gerichtshof hat die Verhaftung der Angeklagten beschlossen.

? **Unfall.** Gestern Nachmittag fuhren 2 Landleute auf einem mit 2 Pferden bespannten Wagen der auch etwas Eisen geladen hatte, durch das Nonnenthor der Weichfel zu. Beide Insassen des Wagens hatten des Guten wohl mehr als nöthig genossen, denn sie peitschten die Pferde zum schnelleren Laufen an, obgleich der Weg ziemlich steil bergab geht. Der Wagen schlug in Folge des unsinnigen Beginnens um und beide Leute wurden geschleift und wären wohl nicht mit dem Leben davongekommen, wenn nicht an der Defensions-Kaserne von Schiffern die Pferde aufgehalten worden wären. Die beiden Verunglückten waren arg zerschunden, blutrünstig und voller Beulen.

— **Vereitelter Ueberfall.** Als in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sich 2 Herren, welche dem Sommerfest des Unterofficiervereins vom Füsilier-Bataillon des 61. Infanterie-Regiments im Wiener Kaffee beigewohnt hatten, nach der Stadt begaben, wurden sie von 2 Kerlen in der Nähe des Militär-Kirchhofes attackirt. Der eine Herr, der seinen Neufundländer Hund bei sich hatte, den die Kerle bei der Dunkelheit nicht bemerkten, rief: „Leo paß auf" und Leo fuhr mit einem grimmigen Knurren zwischen die Strolche, die sofort Kehrt machten und über das Drewitz'sche Feld dem Grützmühlenteiche zuliefen. An jener stark bewachsenen Stelle, wo die beiden Turko-Gräber sind, hat sich schon öfter Gesindel aufgehalten, und sind von dort aus Anfälle auf einzelne Personen bei Nachtzeit verübt worden.

— **Eine Rohheit** verübte gestern ein Arbeiter von Mocker, der sich in den Gaststall des Gastwirths Czarnecki Neustadt Nr. 232 hierselbst eingeschlichen hatte, indem derselbe den Pferden, welche ein Gutsbesitzer des hiesigen Kreises dort eingestellt, die Schweife bis an die Wurzel abgeschnitten hat, angeblich um sich daraus Bürsten anzufertigen. Der Dieb ist verhaftet worden.

— **Herrenloses Pferd.** Auf dem Grundstücke des Bäckermeisters Finger, Bromb.-Vorstadt I. Linie, hat sich heute früh ein braunes, auf einem Auge erblindetes Pferd eingefunden.

— **Verhaftet** sind zwei Personen.

Aus Nah und Fern.

— **Ueber das furchtbare Unglück bei Packs an der Donau, einer kleinen, etwa 6 Stunden von Pesth gelegenen Stadt, entnehmen wir österreichischen Blättern: Zweihundert und fünfzig Wallfahrer, worunter sich viele Frauen und Kinder befanden, schifften sich auf einer Plätte ein, um auf der Donau nach Kalosza zu fahren. Der herrschende Sturmwind wurde während der Ueberfahrt immer stärker. Plötzlich faßte der Orkan die Plätte, stürzte dieselbe um, und alle Wallfahrer fielen in den Strom, die Plätte tauchte gleich wieder auf, nicht aber die in tiefen Wirbel des Stromes versunkenen Menschen. Schon daß die Menge als ein fast unentwirrbarer Knäuel in die Tiefe [illegible] ging, verhinderte das rasche Wiederauftauchen; mehr noch die vom wildesten Sturme gepeitschten Wogen hinderten das Wiederauftauchen. Erst nach Minuten ward das herzzerreißende Unglück so recht klar, als es aus dem Gischt der Wellen Kopf an Kopf hervortauchte, und die Unglücklichen, die dazu Kraft hatten, mit den empörten Wellen um ihr Leben rangen. Der Kampf dauerte nicht lange, gegen die stürmenden Wellen war nicht aufzukommen. Die herbeigeeilten Uferbewohner strengten sich an eine Rettung zu versuchen, aber alle Arbeit war bei der Wuth des Wassers umsonst. Nur gegen 60 Personen kamen lebend ans Land, alle übrigen sind ertrunken und wurden als Leichen ans Ufer geschwemmt.**

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

20 Juni cr.

Durch Schiffer Herrmann Schultz 70829 Klgr. Kleie, Dawid Wedell 91748, Gottlieb Krüger 82100 Klgr. Weizen, 2 Säcke 187,50 Klgr. Rothklee, August Schultz 90257 Klgr. Kleie.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 21. Juni 1887.

Wetter: kühl regnerisch.
Weizen: fest, ohne Zufuhr 127pfd. bunt 176 129pfd. hell 180 Mk
Roggen flau 121pfd. 109 Mk. 125pfd. 111 Mk.
Erbsen: Futterw. 100—102 Mk Mittelw. 104--109 Mk
(Alles pro 1000 Kilogr.)

Bromberger Mühlen-Bericht.

Vom 21. Juni 1887.

	Mk	Pf	Bisher: Mk	Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	16	60	16	60
do. „ 2.	16	—	16	—
Kaiserauszugmehl	16	60	16	60
Mehl 000	15	20	15	20
do. 00 weiß Band	14	20	13	80
Mehl 00 gelb Band	13	80	13	40
do. 0	8	20	8	20
Futtermehl	4	60	4	60
Kleie	4	20	4	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	9	80	10	—
do. 0/1	9	—	9	20
Mehl I	8	40	8	60
do. II	6	20	6	40
Gemengt Mehl	8	20	8	40
Schrot	7	40	7	60
Kleie	4	20	4	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	—	16	—
do. „ 2	14	50	14	50
do. „ 3	13	50	13	50
do. „ 4	12	50	12	50
do. „ 5	12	—	12	—
do. „ 6	11	50	41	50
do. grobe	9	—	9	—
Grütze Nr. 1	12	50	12	50
do. „ 2	11	50	11	50
do. „ 3	11	—	11	—
Kochmehl	7	20	7	20
Futtermehl	4	40	4	40
Buchweizengrütze I	13	20	13	20
do. II	12	80	12	80

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr, Buchweizengrütze

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22 Juni.

Fonds: schwach.		22./6.87.	21./6.87.
Russische Banknoten		182—30	182—80
Warschau 8 Tage		182	182—40
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		100—80	100 70
Polnische Pfandbriefe 5proc.		57—20	57—20
Polnische Liquidationsbriefe		53—70	54
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		97—20	97—20
Posener Pfandbriefe 4proc.		101—70	101—50
Oesterreichische Banknoten		160—95	161—10
Weizen: gelber	Juni-Juli	184	189—25
	Sept.-Oct.	165	168—50
	Loco in New-York	89	95—50
Roggen	loco	123	124
	Juni-Juli	123	124—70
	Juli-August	123	124—75
	Sept.-Oct.	126—75	128 -75
Rüböl:	Juni	48—20	48—50
	Sept.-Oct.	49—40	48—60
Spiritus:	loco	65—10	66
	Juni-Juli	64—60	65—50
	August-Sept.	64—60	65—50
	Sept.-Oct.	64—30	64—90

Reichs-Discobankuto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 22. Juni. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
21.	2hp	749,6	+ 9,9	SW 6	10	
	9h p	750,3	+ 9,1	SW 2	10	
22.	7ha	751,5	+ 9,3	W 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 22. Juni 1,40 Meter

Bergisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäten VII. Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen 2 Uhr 50 Min. Vorm.

Zawichost, 22. Juni. Wasserstand 10 Uhr früh, 3,58 Mtr., fällt langsam. Warschau gestern früh 150, heute 378 Mtr., steigt langsam.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der Schlosserlehrling **Emil Golz**, geboren am 29. April 1872 in Bromberg, evangelisch, Sohn des Maurers **Carl Golz** in Kl. Mocker, hat am 5. Mai 1887 Abends die Lehre ohne gesetzmäßige Ursache verlassen und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Um gefällige schleunige Mittheilung des Aufenthaltsorts wird ergebenst ersucht, sobald **Emil Golz** angetroffen wird. III 682/6. 87.

Thorn, den 17. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der hiesigen Königlichen Commandantur ist die Passage durch das Grützmühlenthor von jetzt ab wieder freigegeben worden.

Thorn, den 21. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf die Anzeige von Diebstählen an Eisenbahn-Frachtgut oder an Materialien, sofern hierdurch die Ermittelung und Bestrafung der Diebe herbeigeführt wird, setzen wir hiermit, je nach der Bedeutung des Falles und der Erheblichkeit der uns gemachten Mittheilung, Belohnungen zum Betrage von 10 bis 50 Mk. aus.

Mündliche Anzeigen können bei den Vorständen unserer Stationen und Güterexpeditionen, sowie auf vorherige Meldung bei Herrn Büreau-Vorsteher **Kolleng**, in unserem Dienstgebäude Gerechtestraße 116, zu Protokoll gegeben werden.

Der Name des Anzeigenden wird, soweit es das öffentliche Interesse zuläßt, auf Erfordern verschwiegen werden.

Thorn, den 21. Juni 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.
Postverkehr mit Kamerun.

In Kamerun ist eine Kaiserliche Postanstalt eingerichtet worden, welche unter den für den Weltpostverein geltenden Bedingungen den Austausch von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie von Postpacketen bis 5 kg vermittelt. Die Beförderung der Briefsendungen erfolgt mit sämmtlichen sich bietenden deutschen, britischen und portugiesischen Postdampfschiff-Verbindungen.

Für Sendungen aus Deutschland beträgt das Porto:
für frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 g, für Postkarten 10 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben, 20 Pf. für Geschäftspapiere. Zu diesen Sätzen tritt u. A. die Einschreibgebühr von 20 Pf. Für Postpackete bis 5 kg nach Kamerung beträgt die Taxe 1 M. 60 Pf.

Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Berlin W., 14. Juni 1887.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab tritt die Argentinische Republik dem Uebereinkommen des Weltpostvereins in Betreff des Austausches von Postpacketen bei. Zunächst sind indeß nur Packete im Verkehr mit Buenos Ayres, bis zum Gewichte von 3 kg, zulässig. Das Porto für Packete dahin, welches vorauszubezahlen ist, beträgt:

a) bei der Leitung über Hamburg oder Bremen 3 Mk. 80 Pf.,
b) bei der Leitung über Frankreich 4 Mk. 20 Pf.

Berlin W., 15. Juni 1887.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
In Vertretung:
Sachse.

— Versicherungs-Agenten, — sowie vertrauenswürdigen Personen jeden Standes u. an allen Orten werden zum Verkauf von Staatspapieren, gesetzlich erlaubten Prämien und Anlehensloosen gegen monatl. Theilzahlungen bei hoher Provision gesucht; täglich Verdienst 10—20 M auch mehr. Adr. erb. an das Bankgesch. F. W. Noch, Berlin SW., Wilhelmstraße 15.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 28. d. Mts.
von Vormittags 9 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes: mehrere mahag. Kleider- u. Wäschespinde, 2 hochfeine neue Schreibsekretäre, Spiegelspinde, Sophas, Stühle, Tische, Stubensäulen zu Figuren, Betten, 5 Fäßchen Culmbacher Bier, diverse Kisten mit Bier, 1 Handwagen, 1 Korkmaschine und andere Sachen öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 25. d. M.
Nachmittags 4 Uhr

werde ich vor dem Gasthause der Frau **Okuniewicz** hier auf der Jacobs-Vorstadt:
2 Kleiderspinde, 2 Bilder und eine Klafter Brennholz
öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Die Pfandstücke sind anderweitig gepfändet.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Ordentliche
Generalversammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur ordentlichen General-Versammlung

auf Sonntag, 26. Juni cr.
Vormittags 8½ Uhr
in den Saal von **Nicolai (früher Hildebrandt)**
hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Rechnungsabschlusses und der Geschäftsstatistik pro 1886,
2. Bericht über die Vermögenslage der Kasse und deren Verwaltung, sowie gegenwärtigen Geschäftsstand,
3. Antrag des Rendanten die Frist zur Rechnungslegung pro 1886 bis zum 1. Oktober 1887 zu verlängern.

Thorn, den 14. Juni 1887.

Der Vorsitzende
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
O. Kriwes.

Eine Feuer-Versicherungs-Gesellschaft I. Ranges sucht für Strasburg, Westpr., gegen hohe Provision einen Vertreter.

Gefl. Offerten sub **20** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Andel's überseeisches Pulver

ist von unübertroffener Wirkung gegen alle lästigen und schädlichen Insecten. Es empfiehlt sich vorzugsweise zur Reinigung der Wohnräume, Stallungen, Gärten und ist daher für Jedermann unentbehrlich. Mit einer Büchse Andel's Pulver, à 40 Pf. erzielt man dasselbe wie mit einem Quantum für 1 Mk. von anderen angepriesenen Insectenpulvern. In Thorn allein echt zu haben bei **F. Menzel.**

Branntweinsteuergesetz.

Das neue **Reichsgesetz** betreffend die **Besteuerung des Branntweins.** Nach den **amtlichen Materialien** 2c. ausführlich ergänzt und erläutert von **R. Höinghaus.** 1,50 Mk. (auch in Briefmarken) erschien soeben in **Ferd. Dümmlers** Verlagsbuchhandlung in **Berlin SW.** 12, Zimmerstr. 94.

Taschen-Fahrplan 1887.
(In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.)

Fahrplan.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.18	4.11	10.18
Alexandrowo	7.37	12.35	—	7.10
Inowrazlaw	7.03	12.15	5.59	10.13
Culmsee *	7.45	12.27	6.15	—
Insterburg †	7.54	12.17	—	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.54	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.38
Inowrazlaw	7.29	11.45	5.11	9.18
Culmsee *	9.35	—	3.51	9.36
Insterburg †	6.40	—	3.19	9.54

* Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Im Hinblick auf das wahrscheinlich in diesen Tagen eintretende Hochwasser, erlauben wir uns hiermit ergebenst, unser großes Lager

Marinetauwerk

in freundliche Erinnerung zu bringen.
Ganz besonders empfehlen unsere starken

Anlege-Trassen.

Sämmtliches Tauwerk ist aus allerfeinstem russ. Hanf gefertigt und mit ächtem schwedischen Holztheer imprägnirt.

Hochachtungsvoll
Ferd. Ziegler & Co.,
Bromberg.

Schützenhaus.
(A. Gelhorn.)

Empfiehlt vorzüglichen Mittagstisch von **12—3** Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulanten Preisen ausgeführt.
Lager feiner u. feinster Weine. — Specialität „Moselweine" (preiswerth.)

Alleiniger Vertreter
von „Münchener Pschorr" für Thorn und Umgegend,
von „Englisch Brunnener Bömisch Bier" für Thorn u. Umgegend,
von „Culmer Lagerbier" von **A. Höcherl.**

Achtungsvoll
A. Gelhorn.

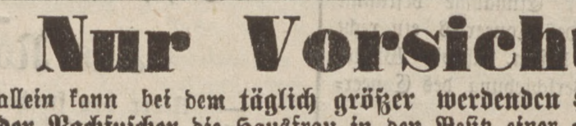


Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Lesen muß man,

und dann sofort abonniren auf das prachtvolle wöchentlich erscheinende 16—24 Seiten starke „**Deutsche Blatt**" in Nürnberg. Preis vierteljährig **nur 40 Pfg.** Jede Postanstalt und deren Briefträger nehmen Bestellungen an. Das „Deutsche Blatt" ist die billigste und beste Zeitschrift der Welt. Nr. 1 enthält großes Preisräthsel.





allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher die Hausfrau in den Besitz einer guten Waare bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paket meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt. à Paket 20 Pf. käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.
Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Ich bin bis **zum 17. Juli** cr. verreist. Die Herren Sanitätsrath **Dr. Lindau, Dr. Meyer** und **Dr. Siedamgrotzky** werden die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. med. Wentscher.

Schützenhaus-Garten.
Donnerstag, 23. Juni 1887:
Großes
Militär-Concert.
(Streichmusik)
von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inftr.-Regts. Nr. 21.
Anfang **8** Uhr. — Entree **20** Pf.
Schnittbillets nach 9 Uhr **10** Pf.
Müller.

Wäsche-Fabrik
von
A. Kube,
143 Neustädt. Markt 143.
1 Treppe
neben dem Maurer-Amts-Hause, vis-à-vis dem Eingange der neust. evang. Kirche
empfiehlt jeder Art
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Specialität:
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens.

Visitenkarten
in feinster Ausführung
in Lithographie und Buchdruck liefert schnell und preiswerth
Walter Lambeck,
Buch-, Musik- und Papierhandlung.

Die deutsche
Kolonialzeitung,
jährl. 50 Druckbogen mit Illustrationen, ist durch die Exped. d. Ztg. für **2 Mk.** zu beziehen.

Selters auf Eis
in der
Neustädt. Apotheke.

Wäsche
wird eigen gewaschen, schon gewaschene geplättet bei
L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Mein Grundstück
Klein Mocker Nr. 22/23 mit schönem Obst, Gemüse-Garten und Wiese ist freihändig zu verkaufen. **J. Rohdies.**

Meine Wohnung
Bromberger Vorstadt Nr. 7
kann vom 1. October cr. ab anderweitig vermiethet werden.
Rittmeister v. Windisch.

1 möbl. Zim. m. a. ohne Beköst. zu verm. Coppernicusstr. 172/73 II.

M. Z. mit besond. Eing. sind z. v. **Schachtel, Rest. Schillerstr. 406.**

Schülerstraße 429
in der 1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, versetzungshalber zu vermiethen.
G. Scheda.

Wohnung
zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neustädter Markt 138/39.

Breitestraße 4
in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung vom 1. October d. J. zu vermiethen. **P. Hartmann.**

In meinem Neubau — Bachestraße 50 — ist noch eine
große herrschaftliche
Wohnung
mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Loose
zur
Cölner St. Peters-Lotterie
Ziehung bestimmt am
7. Juli d. Js.
noch à Mark 1,10 zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.